

Stella Börries

Pflege beider Elternteile und die Auswirkungen auf die eigene Biografie

Eine narrativ-biografische Rekonstruktion

Forschungsarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346494962

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1127185>

Stella Bőrries

Pflege beider Elternteile und die Auswirkungen auf die eigene Biografie

Eine narrativ-biografische Rekonstruktion

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Forschungsbericht

zu der Fragestellung

„Inwiefern wirkt sich die Pflege beider erkrankter Elternteile auf den Alltag und die Biografie eines Menschen aus?“

**Forschungswerkstatt: Eine narrativ-
biographische Rekonstruktion**

von

Stella Börries

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Sozialforschung.....	4
3. Biografieforschung.....	4
4. Methodik und Vorgehensweise.....	5
4.1 Narrativ-biografisches Interview.....	5
4.2 Methode der Auswertung biografischer Fallrekonstruktion.....	6
4.3 Samplekriterien für das Interview.....	7
4.4 Verlauf des Interviews.....	8
4.5 Forschungsethik.....	9
4.6 Datenschutz.....	9
5. Auswertung.....	10
5.1 Analyse der biografischen Daten.....	10
5.2 Text- und thematische Feldanalyse.....	13
5.3 Rekonstruktion der Fallgeschichte.....	15
5.4 Kontrastierung der erzählten mit der erlebten Lebensgeschichte.....	17
6. Diskussion der Ergebnisse /Fazit.....	18
6.1 Antworten auf die Forschungsfrage.....	18
6.2 Zusammenhang mit dem Stand der Forschung.....	19
6.3 Bedeutung für die Soziale Arbeit.....	21
7. Fachlich geleitete Reflexion.....	22
8. Literaturverzeichnis.....	24
9. Quellenverzeichnis.....	26
Anhang.....	I
Erklärung.....	XLIII

1. Einleitung

Aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung und der daraus resultierenden hohen Zahl pflegebedürftiger Personen ist die Betreuung eines Familienangehörigen immer mehr als ein gesellschaftliches Thema in den Fokus gerückt (vgl. Statistisches Bundesamt 2017).

Angehörige, welche ein Familienmitglied pflegen, sind mit spezifischen belastenden Realitäten konfrontiert. Eine große Herausforderung stellt die Vereinbarung der Pflege mit den bisherigen Lebensgewohnheiten und Pflichten sowie das Annehmen und Akzeptieren der damit verbundenen Lebensveränderung dar (vgl. Wilz/Pfeiffer 2019: 3ff.). Bisher gewohnte Abläufe verändern sich drastisch und können zu einer gravierenden Beeinträchtigung des Lebensgefühls der Angehörigen führen (vgl. Gröning/Kunstmann/Rensing 2004: 37f.). Die Übernahme der Pflege kann viele belastende Emotionen bei den Betroffenen hervorrufen. Belastende Situationen und Herausforderungen in der Betreuung und Pflege können zu Emotionen wie Wut, Frustration, Ärger und aggressiven Handlungen führen. Manchen pflegenden Angehörigen sind diese Emotionen nicht bewusst, andere möchten den Gepflegten nicht bewerten und leugnen die Verhaltensauffälligkeiten. Viele pflegende Angehörige berichten auch von Schuldgefühlen, welche durch den Gedanken entstehen, in der Pflege zu versagen. Diese Schuldgefühle stehen im Zusammenhang mit einem erhöhtem Stresserleben, depressiven Symptomen und Angst. Die Angst sowie Hilflosigkeit stellen weitere Emotionen dar, welche Angehörige wahrnehmen können. Diese können sich auf die Sorge über den gesundheitlichen Zustand des Gepflegten beziehen, aber auch auf Zukunftssorgen, die Pflege irgendwann nicht mehr bewältigen zu können. Damit verbunden kann auch eine gewisse Hilflosigkeit entstehen. Zudem kann es in der Pflege auch zu Ekelgefühlen kommen, welche sich meist auf die Körperpflege oder die Essensaufnahme beziehen. Somit müssen Angehörige einen Weg für sich finden, wie sie mit diesen Aufgaben umgehen und diese bewältigen. Zudem empfinden die Angehörigen auch ein Verlusterleben, welches sich auf die eigene freie Lebens- und Alltagsgestaltung bezieht. Der Verlust der Aktivitäten des eigenen Interesses, der Abschied von Zukunftsplänen sowie die Wahrnehmung von der Beeinträchtigung der Selbständigkeit durch die Pflege können belastende Trauergefühle auslösen (vgl. Wilz/Pfeiffer 2019: 8ff.).

Die gesundheits- und krankheitsbezogene Familienforschung hat in den letzten Jahren den Einfluss von erkrankten Menschen auf das Familienleben untersucht. In diesen Untersuchungen werden Sorgen beschrieben, die die Familienangehörigen stark beeinflussen. Die emotionale Belastung, die körperliche Erschöpfung, Unsicherheit,

Ängste und Veränderungen im Alltag, sowie existentielle Fragen sind nur einige der Sorgen, welche die Familienangehörigen erfahren können (vgl. Haagen/Romer 2007: 15f.).

Es kommt hinzu, dass pflegende Angehörige im Vergleich zu nicht-Pflegenden stärkere stressbedingte und depressive Symptome sowie ein niedrigeres Wohlbefinden und eine schlechte Immunfunktion aufweisen. Auch psychische Störungen können entstehen und zeigen somit, dass die Pflege eines Angehörigen ein Risikofaktor sein kann. Pflegende, die über geringe Ressourcen verfügen (z.B. Mangel an Unterstützung), in einer sehr belastenden Pflegesituation leben oder einen nahestehenden Familienangehörigen pflegen, welcher vor allem emotionale Unterstützung benötigt, scheinen eher für die Entwicklung psychischer Symptome gefährdet zu sein (vgl. Wilz/Pfeiffer 2019: 11f.). Die Pflege kann als äußerst belastend erlebt werden, wenn keine Alternativen zur Übernahme der Pflegeverantwortung wahrgenommen werden. Soziale Werte und Normen können die Belastungen einer Pflege erschweren. Somit sind stärkere Belastungen und psychische Symptome vor allem bei den pflegenden Angehörigen festzustellen, welche sich aufgrund von Verpflichtungs- und Dankbarkeitsgefühlen, moralischen oder familiären Normen und Erwartungen für die Übernahme der Pflege entscheiden. In vielen Fällen wird die Pflegeverantwortung impliziert von den Töchtern oder Schwiegertöchtern erwartet. Dies ist in der Entwicklung der Gesellschaft kulturell tief verankert und stellt bis heute ein großes Thema dar. Vor allem Frauen fühlen sich häufig in die Pflegerolle gedrängt und erleben diese Verantwortung als eine Pflicht (vgl. Wilz/Pfeiffer 2019: 15). Laut dem Pflegereport Barmer aus dem Jahr 2018 gibt es in Deutschland aktuell rund 2,5 Millionen pflegende Angehörige, darunter rund 1,65 Millionen Frauen (vgl. Rothgang/Müller 2018: 10). Angehörige, welche sich hingegen bewusst für die Pflege entscheiden, erfahren in der Regel mehr Erfüllung und Sinngebung durch die Pflegeaufgabe (vgl. Wilz/Pfeiffer 2019: 16).

Aus diesen aktuellen gesellschaftlichen Themen fokussiert sich mein Interesse auf die Veränderung des Alltags und den damit verbundenen Gefühlen und Herausforderungen in einer Pflegeübernahme von pflegenden Angehörigen. Zudem gilt mein Interesse auch der Veränderung der eigenen Biografie einer pflegenden Person. Im Rahmen des Studiengangs „Soziale Arbeit“ in dem Seminar „Forschungswerkstatt narrativ-biografische Rekonstruktion“ gehe ich diesem Interesse nach. Der Fokus dieses Forschungsseminars liegt auf der qualitativen Sozialforschung und beschäftigt sich mit den Biografien von Menschen, die anhand eines narrativen Interviews erfasst, analysiert und rekonstruiert werden sollen, um am Ende zu einem Forschungsbericht zu resultieren. In diesem Forschungsbericht wird der Forschungsfrage „Inwiefern wirkt sich die Pflege beider erkrankter Elternteile auf den Alltag und die Biografie eines Menschen